



Annalise-Wagner-Stiftung
c/o Regionalbibliothek
Marktplatz 1– 17033 Neubrandenburg

Annalise-Wagner-Preises 2020

Vorschlag der Jury

Die Jury hat mehrheitlich entschieden, aus 69 Bewerbungen und Vorschlägen für den 29. Annalise-Wagner-Preis die kunsthistorische Dissertation von Elke Pretzel auszuwählen und dem Kuratorium zur Auszeichnung vorzuschlagen.

Elke Pretzel: Eine gebrochene Sammlung. Die Städtische Kunstsammlung Neubrandenburg (1890-1945) ; Rekonstruktion der während des Zweiten Weltkrieges verlustig gegangenen Sammlung als Beispiel für Kulturgutverluste kleinerer Museen in Mecklenburg. Friedland : Steffen Media, 2020 (Edition Lesezeichen)

Die im Manuskript vorgelegte und zwischenzeitlich in der Edition Lesezeichen bei Steffen Media in Friedland erschienene Promotionsschrift widmet sich hauptsächlich der Geschichte und Rekonstruktion der 1945 untergegangenen Städtischen Kunstsammlung Neubrandenburg.

Mit ihrer langjährigen akribischen Forschung macht die Autorin die Sammlung wieder sichtbar. Sie stellt exemplarisch für die Neubrandenburger Sammlung eine im allerbesten Sinne grundlegende Arbeit zur Verfügung, die in zweierlei Richtung zu wirken vermag:

Die überregional kaum beachtete Sammlung kann zum Bezugspunkt für weitere regional oder überregional angelegte Studien werden, die bisher weitestgehend fehlen.

Insbesondere die Geschichte kleinerer ostdeutscher Sammlungen ist - aufgrund der Verluste von 1945 und in den folgenden Jahrzehnten sowie des auch danach anhaltenden Schweigens - bisher weitgehend ein Desiderat.

Vor allem aber setzt Elke Pretzel neue Impulse für die Wahrnehmung der eigenen Neubrandenburger (Kultur-)Geschichte innerhalb der Stadtgesellschaft. Damit sollte es möglich sein, bisher nicht oder nur matt schimmernde Facetten der städtischen Identität ins Licht zu stellen.

Die auszuzeichnende Arbeit bietet wichtige Anhaltspunkte zum Blick auf lokale und nationale Gesellschaftsgeschichte und ihre kunstgeschichtlichen, institutionellen und biographischen Ausformungen. Hierin liegt zuvorderst die von der Autorin selbst als Ziel formulierte exemplarische Qualität.

Dabei blickt die Jury weniger auf im Kontext interessierende Zusammenstellungen wie zur „Entstehung von Kunstsammlungen in Europa von der Spätantike bis in das 1. Drittel des 20. Jahrhunderts“ oder die jeweiligen historischen Einleitungen zu den Unterkapiteln. Thematisierend erscheint auch nicht die Genese der beiden anderen lokalen musealen Institutionen dieser Zeit, des AltertumsMuseums und des Fritz-Reuter-Museums.

Es sind die umfänglichen, akribisch recherchierten, sicher dargestellten und auch für ein allgemeines Publikum gut lesbaren Kapitel zur Entstehung und Entwicklung der Städtischen Kunstsammlung. Dabei kommt dem Kunstverein und den wichtigsten Stifterpersönlichkeiten berechtigter Raum und Aufmerksamkeit zu.

Der - verknüpft gesagt - Untergang von Institution und Sammlung und des nötigen gesellschaftlichen „Humus“ bietet den Stoff für Mythen und Verdrehungen. Hier setzt die Autorin an und liefert Neues, stellt Fragen und gibt Antworten, bleibt dabei durchgehend faktenbasiert und ist zugleich methodisch breit aufgestellt.

Dem Lesenden bietet sich - aufgebaut auf umfangreicher empirischer Forschung - ein gut zugängliches Bild, das für ein vermeintlich sprödes Thema empathisch macht.

Das Werk vereint Qualität an Fakten und deren Darstellung mit über das Fachgebiet hinausgreifender textlicher Qualität.

Die Jury spricht ihm überdies Relevanz und Aktualität zu.

Mit dem 181 Nummern umfassenden wissenschaftlichen Katalog der - Staunen machenden - glücklichen Entdeckung von Resten der Sammlung im Jahre 2006 legt Elke Pretzel neben dem eigentlichen Textteil einen einzigartigen Korpus vor, der als wertvolle Grundlage weiterer kunstgeschichtlicher Befassung dienen mag, darüber hinaus aber (auch jenseits der Wissenschaft) der Allgemeinheit und den Einzelnen ganz eigenen Zugang verschafft.

Die Jury schlägt mit Elke Pretzels Promotionsschrift eine zugleich wissenschaftlich fundierte wie gesellschaftlich wünschenswerte Arbeit für den diesjährigen Preis vor, eine Arbeit, die neben der Innensicht und der wichtigen fachlichen Fundierung als zusätzliche Motivation das Wirken in und für die Stadt Neubrandenburg spüren lässt.

Text: Marco Zabel, 25.06.2020

Der Jury des 29. Annalise-Wagner-Preises gehören an

| | |
|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Frau Lisa Essich | Hochschule Neubrandenburg, Projekt HiRegion |
| Herr Thomas Kowarik | KUNSTHAUS Neustrelitz e.V. |
| Frau Irina Parlow | Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung |
| Frau Susanne Schulz | Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung |
| Herr Marco Zabel | Museumsverband in MV e.V., (Fritz-Reuter-Literaturmuseum Stavenhagen) |
| Frau Angelika Zillmer | Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung |